

Setzrisse: Kiesabbau unter Verdacht

Parlament Weimar: SPD schlägt Beweissicherung über Gipsmasken vor / Ein Baugebiet für Stedebach

VON INA TANNERT

ROTH. Während der vergangenen Sitzung der Weimarer Gemeindevertretung stand nicht zum ersten Mal die Erweiterung des Kiesabbaus der Betreiberfirma Holcim auf der Agenda. Den Kiesabbau bei Wenkbach betrachten einige Bewohnern mit Argusaugen, vor allem das Grundwasser spielt hier eine Rolle. Mehrere Bürger haben an ihren Häusern Setzrisse bemerkt und führen diese auf die Auskiesungsarbeiten und eventuell das Abpumpen von Grundwasser zurück.

Erwiesen ist dies noch nicht, das Parlament wird sich aber auch in diesem Jahr mit dem Thema näher befassen. Kritik gibt es auch an der Trockenauskiesung, über die zwecks Kiesgewinnung große Mengen Grundwasser aus den Gruben in die Lahn abgepumpt werden. Bereits Anfang des Jahres gab es Bemühungen aus dem Ort heraus, stattdessen eine Feuchtauskiesung zu erreichen (die OP berichtete).

Die CDU-Fraktion im Parlament hatte den Grundwasserschutz bereits aufgegriffen, darauf reagierte nun die SPD mit einem Ergänzungsantrag: Wie aus dem ersten Antrag hervor gehe, werden durch die Auskiesung täglich sieben bis neun Millionen Liter Grundwasser abgeleitet, um die Fläche des Kieswerks trocken zu halten.

Diese Praxis würde auch die SPD gerne ändern und setzt sich für Gespräche zwischen Gemeinde und Holcim ein, um den Grundwasserschutz zu thematisieren und eventuell von der Trocken- in eine Nass-Auskiesung zu wechseln.

Feuchtbiotop hängt am Kiesabbau

Dies in dem Wissen, dass diese Förderform für das Unternehmen weniger wirtschaftlich ist, das technisch auch gar nicht auf die Schnelle umstellen könnte. Zumal würde damit die Einspeisung des Biotops auf dem archäologischen Freilichtmuseum Zeiteninsel entfallen – ohne Biotop mit fließendem Gewässer müsste dann eine alternative Ausgleichsmaßnahme für die B3a her. Der Kiesabbau und die



Großflächig wird vor dem Weimarer Ortsteil Wenkbach Kies abgebaut. FOTO: NADINE WEIGEL

➔ Um dem Verdacht näher auf den Grund zu gehen, setzt sich die SPD-Fraktion dafür ein, zur Überwachung der Rissbildung Gipsmasken an den betroffenen Häusern anzubringen.

archäologischen Arbeiten in Weimar, aus denen die Zeiteninsel entstand, sind seit Jahren eng verknüpft, vieles baut hier aufeinander auf – mit einer zeitnahen Umsetzung des Antrags sei daher kaum zu rechnen. Die SPD schlägt nun vor, einen Teil des abgepumpten Grundwassers zumindest zusätzlich zu nutzen und mit der Firma eine Entnahmeregelung für Landwirte und private Haushalte zu vereinbaren, gerade für trockene Sommermonate. Dafür habe sich Holcim bei einem Ortstermin bereits offen gezeigt.

Risse in Hauswänden sollen gesichert werden

Beschlossen wurde aber noch nichts, SPD-Vorsitzender Stephan Wenz bat vorerst darum, den Beschlussvorschlag in den Bauausschuss zu geben, um darüber in der nächsten Sitzung detaillierter diskutieren zu können.

Ein weiterer Antrag der Fraktion dreht sich um die festgestellten Risse an manchen Hauswänden in der Um-

gebung des Kiesabbaus: In Wenkbach, Argenstein und Roth. „Sowohl in Wenkbach als auch in Argenstein wurde bereits eine verstärkte Rissbildung festgestellt“, heißt es im Antrag.

Ein Neubaugebiet für Stedebach

Es bestehe der Verdacht, dass die Schäden durch die Abschöpfung des Grundwassers und einer Absenkung des Bodens entstehen. Das ist aber nicht erwiesen, die Beweislast hierfür liege bei den Hauseigentümern.

Um dem Verdacht näher auf den Grund zu gehen, setzt sich die Fraktion dafür ein, zur Überwachung der Rissbildung Gipsmasken an den betroffenen Häusern anzubringen. Die Gemeinde solle Anleitungen für das Setzen von Gipsmasken interessierten Bürgern zur Verfügung stellen und sich um eine passende Beweis-Dokumentation bemühen, etwa über eine Meldeplattform. Darüber hinaus stellte das Parlament die Wei-

chen für neue Baugebiete in der Gemeinde. Einmal standen die Beschlüsse für ein Neubaugebiet „Hahngarten“ in Stedebach an, Weimars kleinstem Ortsteil. Geplant ist hier ein kleines dörfliches Wohngebiet am westlichen Ortsrand, die entsprechende Fläche ist derzeit noch als landwirtschaftliche Nutzfläche deklariert.

Die Gemeindevertretung beschloss nun die Aufstellung eines Bebauungsplanes sowie die dazu erforderliche Änderung des Flächennutzungsplanes und gab damit das Grundstück für eine bauliche Nutzung frei.

Ein weiterer Beschlussvorschlag drehte sich um das Baugebiet „Im Niederfeld“ in Wenkbach – dieser wurde allerdings vorerst zurück gestellt, um nochmals Rücksprache mit dem Planer halten zu können. Fragen haben die Parlamentarier auch zum Gebiet „Hainäcker II“ in Niederweimar, auch hier soll vor einem endgültigen Beschluss das Planungsbüro noch einmal Stellung nehmen.

Schwerverletzte nach Unfall auf der B3

NIEDERWEIMAR. Die zwei Insassen eines Peugeot 508 kamen am Sonntag, 1. Januar, schwer verletzt ins Krankenhaus, nachdem der Fahrer die Kontrolle über den Pkw verloren hatte. Gegen 6.50 Uhr befuhren sie die B3 in südliche Richtung und fuhren an der Ausfahrt Niederweimar ab. Dort geriet das Fahrzeug nach links von der Fahrbahn, überschlug sich und stieß gegen die Schutzplanke. Der 34-jährige Fahrer aus Marburg und der 26-jährige Beifahrer aus Weimar kamen ins Krankenhaus. Da sich Hinweise auf einen vorausgegangenen Alkoholkonsum ergaben, führte ein Arzt eine Blutentnahme durch. Das Ergebnis steht noch aus. Der Peugeot musste abgeschleppt werden, der Schaden liegt bei etwa 8.000 Euro, was einem Totalschaden entsprechen dürfte. Hinzu kommen leichte Beschädigungen an der Leitplanke, die Reparaturkosten werden im dreistelligen Bereich liegen.

➔ Die Polizei sucht Zeugen, die den Unfall beobachtet haben und bittet um Hinweise, Telefon 0 64 21 / 40 60.

Automat in der Kandelsgasse gesprengt

WETTER. Eine kleine Backsteinmauer und einen daran befestigten Zigarettenautomaten zerstörten Unbekannte in der Kandelsgasse komplett, indem sie auf bislang nicht näher bekannte Weise den Automaten sprengten. Gegen 2.45 Uhr am Neujahr hörte ein Zeuge einen lauten Schlag und berichtete der Polizei von herumliegenden Trümmerteilen und Zigaretten. Der Schaden dürfte im Bereich von 5.000 Euro liegen, Angaben zum Diebesgut liegen bislang nicht vor.

➔ Die Kriminalpolizei bittet um Zeuginhinweise, Telefonnummer 06421/4060.



Der gesprengte Zigarettenautomat. FOTO: HARALD FIEGE

POLIZEI

Beschädigter Wildfangzaun

ROTH. An der Steigung zwischen den B3-Abfahrten Roth und Ebsdorfergrund, in Höhe der Fußgängerbrücke, beschädigte ein unbekannter Autofahrer fünf Felder des dortigen Wildfangzauns. Der Schaden von etwa 900 Euro entstand zu einem unbekanntem Zeitpunkt, Zeugen entdeckten den defekten Zaun am Samstag, 17. Dezember, gegen 12 Uhr.

➔ Die Marburger Polizei bittet um Hinweise zum Verursacher, der sich unerlaubt entfernte, unter der Telefonnummer 0 64 21 / 40 60.

UKGM plant Masterstudiengang in Tansania

Ziel ist die Ausbildung von Notfallmedizinerinnen und -medizinern

MARBURG. Wenn im Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC), einem Krankenhaus in Tansania, Ärztinnen und Ärzte unterrichtet werden, soll dies zukünftig auf höchstem pädagogischem Niveau geschehen.

Bald wird dort ein vom KCMC und dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) konzipierter Masterstudiengang starten, der die Teilnehmenden zu Notfallmedizinern ausbildet. Zur Umsetzung hat das Simulationszentrum des DRK Rettungsdienst Mittelhessen (RDMH) beigetragen.

Im November hatten sich fünf Ärztinnen und Ärzte aus Ostafrika auf den Weg nach Marburg gemacht, um sich zu professionellen Trainerinnen und Trainern in der Notfallme-



Dr. Dennis Humburg (links) mit angehenden Lehrenden aus Tansania. FOTO: DRK RETTUNGSDIENST MITTELHESSEN

dizin ausbilden zu lassen. Das Projekt gab den angehenden

Lehrenden die Möglichkeit, nicht nur die notwendige

Theorie zu erlernen, sondern auch mit Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten, die beim DRK Rettungsdienst Mittelhessen zu Notfallsanitätern ausgebildet werden.

Bei der Zusammenarbeit zwischen den „Medical Doctors“ und den Auszubildenden konnten auch die Azubis einiges lernen. So wurde zum Beispiel ihr „Medical English“ realitätsnah auf den Prüfstand gestellt.

Julian Wiggelinghoff (Lehrkraft und Masterstudent am DRK Bildungszentrum), Dennis Humburg (Oberarzt in der Notaufnahme UKGM und Leitender Notarzt im Landkreis Marburg-Biedenkopf) sowie die leitende Oberärztin der Notaufnahme des UKGM, Birgit Plöger, waren von den

Erfolgen und der Wissbegierde der Teilnehmenden begeistert. „Einheitliche medizinische Sprache erleichterte die Zusammenarbeit und ermöglichte über fachliche und pädagogische Aspekte hinaus eine fruchtbare und offene Lernkultur“, sagt Wiggelinghoff.

Das Zertifikat nach Abschluss des „Train the Trainer“-Kurses ist aber nur der Anfang. „Die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens zwischen den Kolleginnen und Kollegen aus Tansania und Marburg sind zahlreich“, sagt der operative Leiter des Projekts, Christian Kreisel (Zentrum für Notfallmedizin Philipps-Universität Marburg). „Dies war nur der Auftakt einer langen Reihe interkultureller Zusammenarbeit.“